

Abrüsten ~ eine Bombenidee

Die massiven und hektischen Aktivitäten der Kräfte des militärischindustriellen Komplexes fordert zu verstärkten Anstrengungen heraus, dem gefährlichen Konzept der Wetrüstung entgegen zu treten. Es geht dabei nicht nur um politisch-militärische, sondern zugleich um ökonomische und soziale Probleme. Denn es besteht ein enger Zusammenhang zwischen dem Wetrüsten, das den Volkswirtschaften enorme Ressourcen entzieht, und dem Kampf der Sozialpartner zur Sicherung der Arbeitsplätze, zur Verbesserung der Lebensbedingungen, zur Verminderung der Inflation und zur Abwendung von Angriffen auf soziale Rechte. Gegenwärtig weitet sich dieser Konflikt aus und erreicht, bedingt durch einige spezifische Entwicklungen, eine neue Stufe. Das Energie und Rohstoffproblem erfordert zwingend globale und gemeinsame Aktivitäten, die sich nur in einer Atmosphäre der Entspannung realisieren lassen.

Nachstehend möchte ich einige Besonderheiten der Rüstungsproduktion in der Gegenwart darlegen:

Wiederaufrüstung wurde lange Zeit mit dem Schlagwort "Friede durch Angst" gerechtfertigt. Geblieben davon ist jedoch nur die Angst; ein Kernwaffenkrieg würde zu Tod, Verletzungen und Krankheiten in einem Ausmaß führen, welches in der Geschichte keinen Präzedenzfall kennt. Oder die Bevölkering ist im Notfall "expendable (=dem Feind im Notfall aufzuopfern)"-siehe Neutronenwaffe. Die Strategie der verbrannten Erde ist eben ein Erfordernis des modernen Krieges, besonders wenn es sich um die Erde anderer Länder handelt.

Noch nie in der Geschichte waren die Rüstungsaufwendungen für eine derart lange und friedliche Periode von drei Jahrzehnten so hoch wie in der Gegenwart. Daraus erwachsen für die Volkswirtschaften riesige, bisher noch wenig erforschte, neuartige Belastungen.

Es ist eine neue Erscheinung, daß die höchstentwickelten Produktivkräfte überwiegend für die Schaffung von Destruktivkräften eingesetzt werden. 40 Prozent aller Regierungsausgaben entfallen weltweit auf den militärischen Bereich.

Infolge der hohen Anforderungen, die Militärs an die Waffentechnik stellen, wird der Zeitraum, in dem Waffen und Geräte durch Neuentwicklung veraltern, immer kürzer. Daraus resultiert eine beschleunigte Einführung ständig neuer, komplizierter Waffengenerationen, wodurch die Eskalation des qualitativen Wetrüstens vorangetrieben wird. Gegenwärtig bedroht die Sorge um die Arbeitsplätze große Teile der Bevölkerung. Innerhalb weniger Jahre ist in den Industrieländern die Zahl der Arbeitslosen auf 17 Millionen angestiegen. Entgegen langgehegten und populären Anschauungen stellen Militärausgaben keinen

Vorteil für die Wirtschaft dar. Sie schaffen keine Beschäftigung, sondern führen zu Arbeitslosigkeit. In einer Studie wurde für die Periode 1970 bis 1974 nachgewiesen, daß die Erhöhung der Rüstungsaufwendungen einen Nettoverlust von 907000 Arbeitsplätzen erbrachte. Das Bureau of Labor Statistics der USA hat berechnet, daß für eine Mrd. Dollar folgende Arbeitsplätze geschaffen werden könnten:

Rüstung	35710
Erziehung	187299
Gesundheitswesen	138939
Bauindustrie	100077

Es läßt sich also feststellen, daß mit eingesparten Rüstungsmitteln, eingesetzt in der Produktion für friedliche Zwecke, etwa doppelt soviele Arbeitsplätze geschaffen werden könnten.



Abrüsten sichert unsere Arbeitsplätze

Ein weiteres Problem sind die Auswirkungen der Rüstung auf die Inflation. Da denen im Rüstungs- und Militärssektor Beschäftigten ein Einkommen gewährt wird, für das keine Güter und Dienstleistungen als Äquivalent bereitgestellt werden, wird die zirkulierende Geldmenge vermehrt und übt somit einen inflatorischen Effekt aus. Der Widerspruch zwischen Markt und Produktion verschärft sich, die Kaufkraft sinkt.

Als Beispiel einer gegenläufigen Entwicklung, die auch Signalwirkung für österreichische Rüstungsunternehmen haben mußte, skizziere ich nun die von der Belegschaft des britischen Rüstungsunternehmens Lucas Aerospace erarbeiteten Vorschläge.

Die Arbeiter des britischen Rüstungsunternehmens Lucas Aerospace haben einen Plan entwickelt, wie es für sie und ihre Arbeitsplätze ohne Rüstung weiter-

gehen, ja sogar besser gehen könnte. In diesem Vorschlag werden 150 Erzeugnisse genannt, welche die Rüstungsproduktion der britischen Firma ersetzen könnten. Diese Vorschläge reichen von neuartigen Transportsystemen, Bremsensystemen, Technologien für den Einsatz alternativer Energien bis hin zu medizinischer Ausrüstung, telechirische Maschinen (Geräte, die die Geschicklichkeit der menschlichen Hand über eine größere Entfernung übertragen können) und Unterseeegeräten. An diesen Vorschlägen ist nicht nur ihr Inhalt bemerkenswert, sondern auch die demokratische und gewissenhafte Art ihrer Ausarbeitung. Zur Entwicklung dieser Alternativprodukte kam es aus der Einsicht heraus, daß es nicht darum geht, wie man eine ohne Rücksicht auf gesellschaftliche Bedürfnisse entwickelte Technik mit möglichst wenig Schaden anwendet, sondern daß man an der Entwicklung einer den eigenen Bedürfnissen und den Erfordernissen der Gesellschaft entsprechenden Technologie teilnimmt. Unter Berücksichtigung der Erfahrung der Belegschaft und der technischen Möglichkeiten des Unternehmens wurde zunächst ein Alternativplan in seinen Grundzügen ausgearbeitet. Für die weitere Planung wurde die Zusammenarbeit mit dem Management und verschiedenen Institutionen gesucht. Nur wenige von ihnen zeigten Interesse, die Manager verhielten sich völlig ablehnend. Auch empfanden sich die Arbeiter über eine Einstellung, die der Rüstungsproduktion den Vorrang vor Dialysegeräten einräumt, weil letztere angeblich weniger Profit abwerfen. Keineswegs entmutigt die Belegschaft nun daran die Einzelheiten des (ihres) Programms auszuarbeiten. In der Freizeit wurden Modelle der ins Auge gefaßten Produkte erstellt und getestet. Zum Schluß lag für jede Produktgruppe ein Bericht von 250 Seiten vor, nicht nur mit genauen technischen Beschreibungen, sondern auch mit Untersuchungen der in Frage kommenden Märkte. Bedeutend dabei war die Zusammenarbeit mit Bürgerinitiativen und auch Gemeindevertretungen. Konkretes Zusagen gab es bereits für von Lucas Aerospace gebaute Wärmepumpen. Allerdings haben die Lucas-Aerospace Arbeiter trotz detaillierter Veröffentlichung nicht alle ihre Karten auf den Tisch gelegt, um zu verhindern, daß das Management einzelne Teile aus ihrem Programm nach egoistischen Profitinteressen ummodelliert und sie bei der Durchführung ausschaltet. Erst wenn garantiert ist, daß ihr Programm nach ihren Vorstellungen und mit ihrer aktiven Teilnahme verwirklicht wird, wollen sämtliche Einzelheiten bekannt geben. Zwar bin ich mir der geringen gesellschaftspolitischen Auswirkungen dieses Versuches bewußt, weiß ich um die Stärke der reaktionären Gegenkräfte, doch verdient er unsere Solidarität als aktiver Beitrag zur Abrüstung.

H. Wimmer